

d) Rastlose Liebe.

Dem Schnee, dem Regen,  
Dem Wind entgegen,  
Im Dampf der Klüfte,  
Durch Nebeldüfte,  
Immer zu! Immer zu!  
Ohne Rast und Ruh'!

Lieber durch Leiden  
Möcht' ich mich schlagen,  
Als so viel Freuden  
Des Lebens ertragen;  
Alle das Neigen  
Von Herzen zu Herzen,  
Ach, wie so eigen  
Schaffet das Schmerzen!

Wie soll ich fliehen?  
Wälderwärts ziehen?  
Alles vergebens!  
Krone des Lebens,  
Glück ohne Ruh',  
Liebe, bist du!

Goethe.

3.

a) Nachtlid.

Vergangen ist der lichte Tag,  
Von ferne kommt der Glocken Schlag;  
So reist die Zeit die ganze Nacht,  
Nimmt manchen mit, der's nicht gedacht.

Da's nun so stille auf der Welt,  
Ziehn Wolken einsam übers Feld,  
Und Feld und Baum besprechen sich,  
O Menschenkind! was schaudert dich?

Wo ist nun hin die bunte Lust,  
Des Freundes Trost und treue Brust,  
Des Weibes süßer Augenschein?  
Will keiner mit mir munter sein?

Wie weit die falsche Welt auch sei,  
Bleibt mir doch einer nur getreu,  
Der mit mir weint, der mit mir wacht,  
Wenn ich nur recht an ihn gedacht.

Frisch auf denn, liebe Nachtigall,  
Du Wasserfall mit hellem Schall!  
Gott loben wollen wir vereint,  
Bis daß der lichte Morgen scheint!

Eichendorff.

b) Auf dem Rhein.

Kühle auf dem schönen Rheine  
Fuhren wir vereinte Brüder,  
Tranken von dem goldnen Weine  
Singend gute deutsche Lieder.

Was uns noch erfüllt die Brust  
Sollen wir halten,  
Niemals erkalten  
Und vollkommen nun mit Lust.

Und so wollen wir uns teilen  
Eines Fels verschiedne Quellen.  
Bleiben so auf hundert Meilen  
Ewig redliche Gesellen.

Eichendorff.

c) Nachklang.

Lust'ge Vögel in dem Wald,  
Singt, so lang' es grün  
Ach, wer weiß, wie bald, wie bald  
Alles muß verblühn!

Und kaum ging ich über Land,  
Frisch durch Lust und Not,  
Wandelt alles, und ich stand  
Müd' im Abendrot.

Sah ich doch vom Berge einst  
Glänzen überall,  
Wußte kaum, warum du weinst,  
Fromme Nachtigall.

Und die Lüfte wehen kalt,  
Übers falbe Grün,  
Vöglein, euer Abschied hallt —  
Könnt' ich mit euch ziehn!

Eichendorff.

d) Der Kranke.

Soll ich dich denn nun verlassen,  
Erde, heitres Vaterhaus?  
Herzlich Lieben, mutig Hassen,  
Ist denn alles, alles aus?

Liebe ferne blaue Hügel,  
Stiller Fluß im Talesgrün,  
Ach, wie oft wünscht ich mir Flügel,  
Über euch hinweg zu ziehn:

Von dem Fenster durch die Linden  
Spielt es wie ein linder Gruß,  
Lüfte, wollt ihr mir verkünden,  
Daß ich bald hinunter muß?

Da sich jetzt die Flügel dehnen,  
Saur' ich in mich selbst zurück,  
Und ein unbeschreiblich Sehnen  
Zieht mich zu der Welt zurück.

Eichendorff.